



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

581 (13.12.1909) Mittagsblatt 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319394)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 2.49 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 6 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 581.

Dienstag, 14. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Zweites Blatt

2. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes Süddeutscher Industrieller.

IV.

In der am Samstag abgehaltenen 2. ordentlichen
Generalversammlung des Verbandes erstattete, wie
bereits mitgeteilt,

Herr Verbandspräsident Dr. Ried

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes Süddeut-
scher Industrieller im Geschäftsjahr 1908/09
unter besonderer Berücksichtigung der Stellungnahme des Ver-
bandes zu den Fragen der Gesetzgebung und seiner Tätigkeit auf
dem Gebiete der Handelsvertrags-, Export- und
Syndikatspolitik. Der Vortragende führte u. a. folgendes
an:

Hochaustralische Festversammlung!

Als wir vor ungefähr Jahresfrist an dieser selben Stelle hier
versammelt waren, da beherrschten unser aller Gedanken die da-
mals bevorstehende Reichsfinanzreform und die diese Reform be-
treffenden Pläne der Reichsregierung. Unser Verband nahm
als erster unter allen industriellen Verbänden zur Reichsfinanz-
reform und insbesondere gegen die feinergezielte geplante Elektri-
zitätssteuer, wie Sie wissen, Stellung. Manche dorthin Anfein-
dungen haben wir zwar erdulden müssen, weil wir gegen die beab-
sichtigten Steuern schon vor Veröffentlichung der Gesetzentwürfe
keinen der Regierung protestierten; aber die späteren Ereignisse
haben unsern Verband recht geben; keinem Vorgehen haben
danach auch diejenigen rückhaltlos zugestimmt, die vorher anderer
Meinung gewesen waren. Der Ausgang der Reichsfinanzreform
hat allen mit Industrie, Handel und Gewerbe zusammenhängenden
Bereichen, das dem gesamten deutschen Bürgertum auf drastische
Weise erneut das Unerwartete mächtiger Sonderinteressen über
die Staatsgemeinschaft, mit einem Worte: die Vorherrschaft des
Vorzugsrechts in Deutschland vor Augen geführt. So können wir
heute wohl bei einer objektiven Betrachtung der schon historisch
gewordenen Verhältnisse sagen: der Wilso-Block ist zwar eine
richtige Grundlage für eine gesunde deutsche Politik, aber der
Wilso-Block kam noch zu früh. Er ist mit einer stei-
genden Durchindustrialisierung Deutschlands von selbst eine Re-
konstruktion des Wilso-Blocks bei uns, wenn auch in etwas ver-
änderter Gestalt, vollziehen könnte, ist nicht unsere Aufgabe, hier
zu unteruchen; möglich aber wird sie unseres Erachtens wohl nur
dann sein, wenn die Konservativen sich mehr nach
links entwickeln und nicht alles Entgegenkom-
men nur von den Liberalen erwarten.

Für uns handelt es sich lediglich um die Frage: welche Kon-
sequenzen haben sich aus den geschichtlichen politischen Verhältnissen,
aus den ganzen mit der Reichsfinanzreform zusammenhängenden
politischen Vorgängen für die Industrie ergeben, welches ist der
Erfolg? Leider muß, wie Sie wissen, die Antwort hierauf lauten:
der Erfolg ist nach allen Richtungen ein durchaus negati-
ver. Mit einer ungeheuren einseitigen Belastung der Indus-
trie verbindet sich für sie ein noch weit höherer Grad parlamenta-
rischer Einflugslosigkeit wie bisher. Das einzige Positive, das sich
aus den ganzen Verhältnissen für die Industrie ergibt, ist der
Ganzjahrbund. Möge es dem Ganzjahrbund im Interesse einer ge-
deckelten Fortentwicklung der deutschen Volkswirtschaft gelingen,
die ihm gesteckten Ziele zu erreichen, insbesondere auch um des-
willen, weil es doch an sich auf die Dauer unmöglich sein sollte,
im deutschen Industriezweig eine Politik zu treiben, welche den
Interessen der industriellen Mehrheit grundsätzlich entgegen ist.
Aufgabe des Ganzjahrbundes aber sollte es einzig und allein sein,
aufklärend zu wirken, das Verständnis und das Interesse auch
des Bürgertums für die öffentlichen Angelegenheiten zu wecken und
wachzuhalten und bei den politischen Wahlen die Kandidaten der
jüngeren Bevölkerungskreise zu unterstützen, die ihn selbst begründet
haben. Das uns nützt, ist ja gerade eine wichtige Teil-
nahme des Bürgertums an den öffentlichen An-
gelegenheiten des Staates, eine allgemeinere und zahl-
reichere Ausübung des allgemeinen Wahlrechts, das direkt und
geheim ist, auch seitens des Bürgertums.

Ich gehe damit nunmehr, meine sehr geehrten Herren, zu dem
eigentlichen Berichte über die Tätigkeit unseres Verbandes im
Geschäftsjahre 1908-09 über. Auf dem Gebiete der Sozial-
politik stand im abgelaufenen Geschäftsjahre 1908-09 im Mit-
telpunkte des Interesses für die Industrie lange Zeit hindurch ins-
besondere der Entwurf eines Arbeitslammengesetzes.
Wie Ihnen bekannt, ist der eminente erste Entwurf von der Re-
gierung aufgrund des fast einstimmigen Widerspruches, den er
fand, zurückgezogen und die ganze Vorlage einer Umarbeitung un-
terzogen worden. In dem neuen Entwurf konnte aber unser
Verband eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem alten nicht
erblicken, da die berechtigten Wünsche der Arbeitgeber in ihm
durchaus nicht in der Weise berücksichtigt worden waren, wie es
die deutsche Industrie im Interesse ihrer Wohlfahrt, ihrer ruhigen
und stetigen Entwicklung und ihrer Konkurrenzfähigkeit erwarten
mußte. Aus diesem Grunde konnte auch unter Verband zu dem
neuen Entwurf keine wesentliche andere Stellung einnehmen, als
er es zu dem ersten Entwurf getan hatte. Sämtliche Bezirksverei-
ne unseres Verbandes, meine Herren, haben noch eingehenden

Erörterungen und Beratungen auch den zweiten Arbeitslamm-
gesetzentwurf einstimmig abgelehnt und insbesondere auch darauf
hingewiesen, daß eine zwangsweise Zusammenführung zweier,
wenn auch in noch so naher Berührung stehender Interessenten-
gruppen unmöglich zu etwas gutem führen könnte. Das Bedürf-
nis für die Errichtung von Arbeitskammern erscheint unter den
heutigen Zeit- und Organisationsverhältnissen in keiner Weise
nachgewiesen. Will man den Arbeitern eine Interessenvertretung
geben, so geht man ihnen eine wirkliche Interessenvertretung, näm-
lich Arbeiterkammern. Evidenterweise scheint ja die
Reichsregierung nunmehr endgültig davon absehen zu wollen, der
deutschen Industrie Arbeitskammern zu beschreiben. Wir hoffen
gerne, daß der Entschluß der Reichsregierung in dieser Hinsicht
ein definitiver ist. Die Reichsregierung könnte in diesem Fall
unseres aufrichtigen Dankes von vornherein gewiß sein.

In Verbindung mit der Frage der Errichtung von Arbeits-
kammern hat man sodann mehrfach die Frage aufgeworfen, ob es
nicht zweckmäßig sei, bei dieser Gelegenheit die fakultativen
Arbeiterauschüsse der Gewerbeordnung zu obligato-
rischen zu machen. Unser Verband hat zu dem Beschluß der
Gewerbeordnungskommission des Reichstags sofort energisch
Stellung genommen und am 23. März 1909 ausführlich begründete
Eingaben an das Plenum des Reichstages, die Reichsregierung
und die süddeutschen bundesstaatlichen Regierungen gerichtet, in
denen er dringend bat, den von der Gewerbeordnungskommission
im § 134 z. a. gemachten Vorschlägen die Zustimmung im Reichs-
tag und Bundesrat verweigern zu wollen. Durch den am 13. Juli
d. J. eingetretenen Schluß der Reichstagsession gelangten die
erwähnten Beschlüsse der Gewerbeordnungskommission erren-
tlicherweise im Plenum des Reichstags nicht mehr zur Beschluß-
fassung. Hoffen wir, daß diese problematischen Beschlüsse der Ge-
werbeordnungskommission damit für immer von der Tagesor-
dnung verschwinden sind. Daß der Reichstag in einer ganzen
Reihe von Fällen ohne Rücksicht auf die vitalen Interessen der
deutschen Industrie Beschlüsse gefaßt und Gesehe gemacht hat,
das dürfte sich besonders klar erweisen bei einer Betrachtung der von
ihm vorgenommenen übereilten Regelung der Frauenarbeit.
Die Beschlüsse des Reichstags zur sogenannten großen Gewerbe-
ordnungs-Novelle, die sich vor allem mit dem erhöhten Schutz der
weiblichen Arbeiter beschäftigen, schaffen tief einschneidende Be-
stimmungen namentlich für die Textil-, Tabak- und Konfekt-
industrie. Es ist in der Presse mit Recht betont worden, daß sich
wohl bei keiner Gelegenheit die Einflugslosigkeit der Industrie im
Reichstag so deutlich gezeigt habe, wie gerade bei der Beratung
dieses Abschnitts der Gewerbeordnungs-Novelle. Die Geschäftsfüh-
rung unseres Verbandes hat sich in jenen Tagen mit verschiedenen
vortragenden in Betracht kommenden Verbandsmittgliedern in Ver-
bindung gesetzt und im Einverständnis mit diesen Herren versucht,
eine große Protestversammlung einzuberufen. Aber bevor wir
unserer Pläne ausführen konnten, war die Angelegenheit schon
im Reichstag erledigt worden. Das Direktorium unseres Ver-
bandes hat sich mehrfach offiziell für eine vernünftige Fort-
führung der Sozialpolitik erklärt, insofern als dadurch die Wett-
bewerbsfähigkeit unserer heimischen Industrie auf dem Welt-
markte nicht beeinträchtigt werden würde. Aber durch die be-
legten Beschlüsse des Reichstages wird unsere deutsche und ins-
besondere süddeutsche Textil- und Konfektindustrie aus schwerer
in ihrer Wettbewerbsfähigkeit, in ihrer Konkurrenzfähigkeit ge-
genüber dem Auslande beeinträchtigt und geschädigt. Es gereicht
der deutschen Industrie zum schweren Schaden, daß Deutschland
in der Frage der Regelung der Frauenarbeit allein vorgegangen
ist, anstatt auch hier wie auf anderen Gebieten eine internationale
Regelung der Frage anzustreben.

Unser Verband hat ferner auf mehrfache aus Mitglieder-
freier ergangener Anregung hin beschlossene, auf Antrag von Ver-
bandsmittgliedern an den Reichstag beschickte Angehörte (Wer-
meister, Vorarbeiter und Arbeiter männlichen und weiblichen
Geschlechts), welche mindestens 20 Jahre lang in einem indus-
triellen Betriebe tätig waren und sich durch Fleiß und Treue
ausgezeichnet haben, eine silberne Verdienstmedaille mit Ehren-
diplom zu verleihen. Das Direktorium unseres Verbandes hat
in seiner 6. ordentlichen Plenarversammlung die Bestimmungen
für die Verleihung der Verdienstmedaille nebst Ehren-
diplom normiert, jedoch diese in Kürze allen Mitgliedern bekannt ge-
geben werden können. Ueber die Tätigkeit unseres Verbandes
auf dem Gebiete der Sozialpolitik im Geschäftsjahre 1908-09 ist
jedoch weiter noch folgendes zu berichten: Das Groß- badische
Ministerium des Innern überlieferte dem Verbande süddeutscher
Industrieller seinerzeit eine Abschrift seines Erlasses vom 23.
Mai 1909, und die von ihm verfaßte Denkschrift, betreffend
Arbeitslosenversicherung und erwiderte den Verband
durch Schreiben vom 11. Juni 1909 sich zu den in der Denks-
schrift gemachten Vorschlägen vor der beabsichtigten Ver-
sprechung ebenfalls an das Ministerium schriftlich zu äußern. Unser Ver-
band veranstaltete demzufolge unter seinen sämtlichen badischen
Mitgliedern eine Rundfrage. Antworten der Mitglieder liefen
außerordentlich zahlreich ein und lauteten durchgehend auf Ab-
lehnung der Versicherung. Unser Verband wurde dringend ge-
beten, nichts unterlassen zu lassen, um die geplante Einführung
einer solchen kommunalen Arbeitslosenver-
sicherung in Baden mit allen Mitteln zu verhindern. Als
beachtenswert ist anzuführen, daß ein großer Teil unserer
Mitglieder schwere Bedenken geltend macht gegen das Tempo,
das bei der ja an sich und in bestimmtem Umfange notwendigen

Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung heute bei uns ein-
geschlagen wird. Der geschäftsführende Ausschuss unseres Ver-
bandes trat zwecks Beschlußfassung über die Angelegenheit am
Montag, den 18. Oktober d. J., zu einer Sitzung in Mann-
heim zusammen, in der er sich nach eingehender Beratung und
Erörterung der ganzen Materie gegen die Einführung einer
Arbeitslosenversicherung in Baden, in welcher Form sie auch ge-
bucht sein möge, einstimmig aussprach. Noch am gleichen Tage
wurde daraufhin ein dementsprechendes Gutachten an das Mini-
sterium unseinerseits erstattet.

Unser Verband nahm sodann auf Einladung des Mini-
steriums an der am Freitag, den 12. November d. J., im
Ministerium des Innern in Karlsruhe stattgefundenen Be-
sprechung über die Arbeitslosenversicherung teil und war hierbei durch seinen Syndikus Dr. Ried ver-
treten, der den Standpunkt der im Verbande vereinten badischen
Industrie unter Hinweis auf das erwähnte Gutachten des Ver-
bandes nachdrücklich verteilte. Das Ergebnis der Besprechung
faßte der Minister zum Schluß dahin zusammen, daß die Be-
sprechung, wenn die Arbeitgeber und die Städte auch der Ein-
führung einer Arbeitslosenversicherung aus sachlichen Erwägun-
gen, die er wohl würdige, wenn er ihnen auch nicht beitreten
könne, jetzt ablehnend gegenüberstünden, doch nicht auslos ge-
wesen sei; die Besprechung sei vielmehr nach Ansicht des Mi-
nisters als eine Station auf dem Wege zu dem allen gemeinsamen
Ziele der Förderung des Friedens zwischen Arbeitgebern und
Arbeitnehmern zu betrachten. Ohne das Problem der Arbeits-
losenversicherung aus dem Auge zu verlieren, wolle der Minister
zunächst an die Förderung des Ausbaues der Arbeits-
vermittlung, als der Arbeitsnachweise, herantreten.

Nicht für eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in ihren
Ursachen, sondern für eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in
ihren Ursachen ist unser Verband. Eine solche Bekämpfung
der Arbeitslosigkeit in ihren Ursachen kann in erster Linie ge-
schehen durch eine gesunde Industrie- und Export-
politik, sodann dadurch, daß man die Arbeiter durch Anregung
und Förderung des Spartriebes zu Weisenden macht.

Meine sehr verehrten Herren! Ich möchte hiermit nunmehr
meine Darlegung über die Tätigkeit unseres Verbandes auf dem
Gebiete der Sozialpolitik im abgelaufenen Geschäftsjahre 1908-09
ab schließen und nur noch kurz darauf hinweisen, daß der deutschen
Industrie durch die geplante Reichsversicherungso-
rdnung und durch noch andere in Aussicht stehende Gesetzvorlagen
neue schwere sozialpolitische Lasten drohen. Wir
alle hoffen festerlich, daß die deutsche Industrie niemals in die
Lage versetzt werden möge, staatliche Subsidien in Empfang zu
nehmen. Umso mehr aber darf die Industrie doch wohl erwarten,
daß durch die gesetzgebenden Faktoren die Grenze nicht berührt
wird, wo die Belastung für die Industrie nicht mehr erträglich ist.

Auf dem Gebiete der Handelsvertrags- und Export-
politik war unser Verband und namentlich die Exportstelle
unseres Verbandes im Geschäftsjahre 1908-09 im Interesse unserer
Verbandsmittglieder ganz besonders intensiv tätig, wofür u. a. auch
als Beweis dienen mag, daß von der Exportstelle im Laufe des
Jahres insgesamt rund 2000 Lieferauswahrscheinungen und
Exportnachfragen an die interessierten Mitgliedsfirmen verandt
wurden. Zweck Hebung und Förderung des Exports der süd-
deutschen Industrie, insbesondere der unserem Verband an-
geschlossenen Industriebetriebe hat sich die Exportstelle unseres
Verbandes bekanntlich auch der nicht leichten Aufgabe unterzogen,
ein Exportadrezbuch der süddeutschen Industrie herauszu-
geben. Dieses Exportadrezbuch, das gleichzeitig dazu dienen soll,
als Nachschlagewerk für Bestellungen im Auslande zu dienen, wird
im Jahre 1910 zur Ausgabe gelangen. Es wird sämtlichen be-
deutenden Exportvertretern des In- und Auslandes, den deutschen
und ausländischen überseeischen Dampferverbindungen, den
deutschen Generalkonsulaten, Konsulaten und Handelsattachés etc.
im Auslande übersandt und auf der Braunschweiger, Leipziger und
Frankfurter Messe ausgelegt und verteilt werden.

Das übrigens der deutschen Industrie durch die den deutschen
Konsulaten im Auslande attachierten Handelsfachverständ-
lichen sehr gute Dienste geleistet werden können und tatsächlich
in vielen Fällen auch geleistet worden sind, das kann auch unser
Verband nur nachdrücklich bestätigen. Umso merkwürdiger mußte
es die deutsche Exportindustrie anmuten, daß die Budgetkommission
des Reichstags den Beschluß fassen konnte, von der für den Titel
„Sachverständige für Handelsangelegenheiten“ ausgeworfenen Ge-
samtsomme von 300 000 M. ein Drittel, nämlich 100 000 M., zu
streichen. Wäre der Beschluß der Budgetkommission vom Plenum
des Reichstages abgelehnt worden, so hätte das nichts anderes
bedeutet als die allmähliche Aufhebung des ganzen Instituts.
Dagegen mußte unser Verband, dessen Mitglieder sich zum über-
wiegenden Teil aus Exportindustrien zusammensetzen, naturgemäß
auf das nachdrücklichste Stellung nehmen. Er richtete an das
Plenum des Reichstags am 18. März d. J. eine gemeinschaftliche Ein-
gabe. Unser Verband plädierte im Interesse der heimischen Export-
industrie in der Eingabe nicht nur für eine Verbeibehaltung der für
den genannten Titel bisher aufgeworfenen Gesamtsomme von 300 000
Mark, sondern sogar für eine Erhöhung dieser Summe, indem
er gleichzeitig auf die zur Zeit relativ ungünstigen Geschäftsver-

hältnisse der Handelsfachverständigen hinwies. Die Abg. Wassermann und Stiefemann und die Regierungsvertreter selbst traten für den von uns eingenommenen Standpunkt ein, und das Plenum des Reichstages stellte den Eintrag von 300 000 M. für die Sachverständigen für Handelsangelegenheiten, wie sie offiziell heißen, wieder her.

Unser Verband hat sich sodann auch nach Asien bemüht, die Interessen seiner Mitglieder in allen akuten Handelsvertragsangelegenheiten zu vertreten. So hat er bekanntlich seinerzeit die Initiative ergriffen in der Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages des deutschen Reiches mit den Vereinigten Staaten von Brasilien. So sehr es uns auf der einen Seite fern liegt, für absolute Zollfreiheit von Brasilien zu plädieren, so sehr müssen wir auf der anderen Seite bedauern, daß durch die bei uns eingetretene Zollserhöhung der Abschluß eines Handelsvertrages mit Brasilien wohl in weite Ferne gerückt sein dürfte. Unser Verband hat dann ferner die Interessen seiner am Export nach Frankreich interessierten Mitglieder nach Möglichkeit zu vertreten gesucht. Er hat am 4. Januar a. c. ein Rundschreiben, betreffend Revision des französischen Zolltarifs an seine sämtlichen Mitglieder verandt und auf Grund des im vertikalen von seinen Mitgliedern unterbreiteten Materials sodann am 10. Mai eine umfangreiche Denkschrift, betreffend die Revision des französischen Zolltarifs, an das Kaiserliche Auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern und die Großherzoglich Badische Regierung gerichtet.

Gegenwärtig beschäftigt sich unser Verband vor allem mit der schwedischen Zolltarifsrevision und dem neuen Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika. Große Aufmerksamkeit hat unser Verband schließlich auch dem Ausstellungswesen zwecks Förderung des Wohlstandes seiner Mitglieder gewidmet.

Meine sehr geehrten Herren! Bevor ich nunmehr dazu übergehe, über die Tätigkeit des Verbandes süddeutscher Industrieller auf dem Gebiete der Subsidienpolitik und hauptsächlich in der Kohlenfrage zu berichten, betrachte ich es als meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Lage der deutschen Exportindustrie gegenwärtig und für die nächste Zukunft leider absolut nicht als rosig bezeichnet werden kann. Es gibt nächstens, wenn das so weiter geht, kaum noch ein Land von Bedeutung in der Welt, das nicht im Begriff wäre, oder bereits dazu übergegangen sei, seinen Zolltarif zu revidieren, d. h. seine Tarifhöhe zu erhöhen. Um die neuen Zollmanern des Auslandes zu überwinden, wird es ungeheurer Anstrengung unserer Fabrikanten bedürfen. Für viele Zweige unserer Exportindustrie wird es nur möglich sein, diese Zollmanern mit Hilfe einer vollendeten Technik und damit zusammenhängender Qualitätsverbesserungen zu übersteigen, also durch Schaffung möglichst hochwertiger Waren, die infolge ihres großen Wertes einen hohen Zoll ertragen können. Ferner wird nötig sein eine noch weitgehendere Anpassung an die Bedürfnisse und die Geschmacksrichtungen der konsumierenden Auslandsbevölkerung.

Was die Tätigkeit des Verbandes süddeutscher Industrieller im Geschäftsjahre 1908/09 auf dem Gebiete der Subsidienpolitik anbetrifft, so kann ich wegen der mir jetzt nur noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit auf eine Reihe von wichtigen Angelegenheiten, mit denen sich unser Verband auf diesem Gebiete beschäftigt, hier leider nicht eingehen, muß mich vielmehr darauf beschränken, im nachfolgenden nunmehr lediglich über die Tätigkeit unseres Verbandes in der Kohlenfrage zu berichten. Dem auf unserer ersten ordentlichen Generalversammlung vom 24. Oktober 1908 gefaßten Beschlusse, in der Kohlenfrage zur Selbsthilfe überzugehen, ist unser Verband im abgelaufenen Geschäftsjahre nach Kräften bemüht gewesen, gerecht zu werden. Er hat, wie Sie wissen, den gemeinsamen Kohlenbezug für seine Mitglieder in die Hand genommen und damit, so kann man heute wohl sagen, nicht unwesentliche Erfolge erzielt. Durch Rundschreiben wurde seitens unseres Verbandes eine Enquete über den Jahresbedarf unserer Mitglieder an Kohlen veranstaltet. Schon diese erste Rundfrage — es erfolgte dann später noch weitere — ergab einen Jahresbedarf an Kohlen im Werte von 6,5 Millionen Mark. Diese Summe hätte jedoch nur einen Prozentsatz des von unseren sämtlichen Mitgliedern benötigten Jahresbedarfes dar. Das Ergebnis dieser ersten Rundfrage aber genügte natürlich schon, um unseren Verband zu weiteren Vorgehen in der Kohlenfrage zu ermutigen. Ein weiteres Rundschreiben brachte dann das Ergebnis der Verhandlungen unserer Kohlenkommission. Es enthielt die Verträge unseres Verbandes mit den Kohlenhändlern Hugo Daniels, G. v. S. Düsseldorf, Mannheim, Strohsberg usw. und M. Strohmeyer,

Lagerhausgesellschaft, Konstanz, Mannheim, Stuttgart usw. und die für den gemeinsamen Kohlenbezug im Interesse unserer Mitglieder mit den genannten beiden Firmen vereinbarten Lieferungsbedingungen waren von ganz besonderer Bedeutung, weil durch sie die beiden Firmen vertraglich verpflichtet wurden, die Wärmeeinheiten und den Aschengehalt für die von ihnen gelieferten Kohlenmengen unseren Mitgliedern auf Verlangen zu garantieren. Diese Vereinbarung war von weittragender praktischer Bedeutung, weil durch sie unseren Mitgliedern ermöglicht wurde, die Kohlen nach ihrem wahren Wert zu kaufen. Das Vorgehen unseres Verbandes in dieser Richtung hat weit über Deutschlands Grenzen hinaus lebhaftes Interesse erregt, und die Industriellen und die Techniker veranlaßt, sich mit der Frage der Garantie der Wärmeeinheiten und des Aschengehaltes beim Kohlenkauf eingehend zu beschäftigen.

In Gemäßheit seines Vorgehens in der Kohlenfrage ist unser Verband dann auch an die Reichsregierung und die einzelnen bundesstaatlichen Regierungen mit dem Ersuchen herangetreten, die Regierungen bzw. die zuständigen Herren Ressortminister möchten dahin wirken, daß in Zukunft auch die einzelnen Staatsbahnen ihre Kohlenabnahme nur auf der Basis der von unserem Verband vorgeschlagenen Wertfestsetzung tätigen möchten. Insbesondere richtete unser Verband am 4. Februar 1909 auch eine Eingabe an den Herrn Staatssekretär des Innern, in welcher er darauf hinwies, daß es für die ganze deutsche kohlenkonsumierende Industrie in hohem Maße von Interesse wäre, wenn auch seitens des preussischen Fiskus, wamentlich bei Abschluß der Kohlenlieferungen für die preussischen Eisenbahnen mit dem Kohlenindikat derartige Bedingungen vereinbart würden, wie sie der Verband vorgeschlagen habe. Eine entsprechende Eingabe richtete unser Verband u. a. auch an das Großherzoglich Badische Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Innwärtigen Angelegenheiten, dem die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen untersteht. Auf diese Eingabe erhielten wir am 18. April folgende Antwort: „Von Ihrer Anregung haben wir mit Interesse Kenntnis genommen und davon auch der Großherzoglichen Generaldirektion der Staatsbahnen Mitteilung gemacht. Nach dem von der Badischen Eisenbahnverwaltung abgeschlossenen Lieferungsvertrag für Kohlen kommen jedoch zur Zeit Abmachungen der feuerlichen Art für diese Verwaltungen nicht in Betracht. Wir haben die Generaldirektion aber angewiesen, die Frage zur gegebenen Zeit wieder in Erwägung zu ziehen. Marfsholl.“

Nun, meine verehrten Herren, ich meine, was in Bayern einst möglich war, was die Seetalbahn in der Schweiz befähigt verwirklichen soll, was unser Verband weiter durchzuführen sucht und zum Teil verwirklicht hat, was seit Jahren ganz allgemein in den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt ist, das sollten die bayerischen Staatsbahnen wieder aufnehmen und die anderen deutschen Staatsbahnen durchzuführen bestrebt sein. Nicht einfach im Süd. Wo darf auch wohl erwartet werden, daß eine Eisenbahnverwaltung sich für den wahren Wert der von ihr in so großen Quantitäten gebrauchten Kohle in ihrem eigenen Interesse u. dem der Steuerzahler ihres Landes in Zukunft interessieren werde. Erfolgreich war das Vorgehen unseres Verbandes in der Kohlenfrage für unsere Mitglieder auf jeden Fall; denn wer von ihnen nicht direkt aufgrund unserer Lieferungsbedingungen und Preise mit unseren Lieferanten abschloß, der erhielt in der Regel aufgrund unseres Vorgehens wesentlich günstigere Angebote von den anderen Kohlenhändlern oder sogar von dem Kohlenfaktor. So viel dürfte aber heute schon feststehen, daß unser Verband im Interesse der ihm angeschlossenen Industrie den von ihm in der Kohlenfrage eingeschlagenen Weg konsequent weiter verfolgen muß, und demzufolge hat auch das Direktorium unseres Verbandes in seiner gestern stattgefundenen Sitzung die Verlängerung der Verträge mit unseren Lieferanten zunächst für ein weiteres Jahr vorgenommen. Vielleicht ist die heutige Form des gemeinsamen Kohlenbezugs durch Vermittlung unseres Verbandes nur eine Vorstufe für eine noch weitergehende Vereinigung unserer kohlenkonsumierenden Mitglieder.

Auf dem Gebiete der allgemeinen Wirtschaftspolitik, insbesondere Verkehrs- und Steuerpolitik etc., mußte unser Verband ebenfalls eine ausgeübte Tätigkeit im Interesse der ihm angeschlossenen Industrie entfalten. So nahm er vor allem gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung von Schiffahrtsschulden auf dem Rheinraum, Stellung. Gegen die von der Kammissionskommission vorgeschlagene Währungsreform erklärte sich unser Direktorium in der gleichen Sitzung ebenfalls namens unseres Verbandes und übermittelte dem damaligen Reichskanzler Fürsten von Bülow telegraphisch einen entsprechenden Beschluß: Der Verband unterstützte sodann

die ihm angeschlossene badische Brauindustrie in Sachen der Erhöhung der badischen Brausteuer und erwirkte für Vertreter aus dem Kreise der Brauindustrie eine Besprechung bei dem badischen Finanzminister Erzengel Konzell. Der Verband beschäftigte sich ferner mit dem badischen Wassergesetzentwurf und nahm auf Antrag des Bezirksvereins Freiburg im Breisgau des Verbandes süddeutscher Industrieller Stellung zur Frage der Befreiung von Angehörigen (Schmerzeiler). Ferner vertrat unser Verband in einer großen Anzahl von Fällen Mitglieder in Kohlen- und Eisenbahnfragen und Versicherungsangelegenheiten. In verschiedenen Fällen nahmen Mitgliedsfirmen den Verband auch zwecks Unterstützung in Bauangelegenheiten in Anspruch. Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß unser Verband zugunsten seiner Mitglieder eine Reihe von Veräußerungsverträgen abgeschlossen hat.

Wenn ich nunmehr, meine sehr geehrten Herren, meinen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes süddeutscher Industrieller im Geschäftsjahre 1908/09 schließe, behaupte ich, es nicht unterlassen zu dürfen, kurz darauf hinzuweisen, daß unlangst in einer Versammlung der konservativen Partei Badens von einem Redner nach dem Berichte der „Badischen Landeszeitung“, Karlsruhe, die Forderung aufgestellt worden sein soll: der emporkommenden Industrie müsse man einen Hemmschuh anlegen, weil das Militär unter ihr leide, weil es vom Standpunkt des Bauern abhänge notwendig sei, daß die Industrie nicht mehr weiter zunehme, denn eine weitere Zunahme der Industrie bedeute gleichsam einen Ruin des Bauernstandes. Gegenüber diesen egotistischen industriefeindlichen Äußerungen möchte ich betonen, daß die Industrie kein Feind des Bauernstandes ist, kein Feind der Landwirtschaft an sich. Gegner ist sie allerdings jenes im Bunde der Landwirte organisierten Hyper-Agrarismus mit seinen extremen Forderungen, dessen wahren Charakter wir ja Gelegenheit hatten, insbesondere bei den die Reichsfinanzreform betreffenden Vorgängen klar zu durchschauen.

Meine Herren! Auch unser Verband ist kein Feind der Landwirtschaft. Anderes behaupten zu wollen, wäre ein Unbegriff und Torheit zugleich. Wir verkennen keineswegs die große Bedeutung einer blühenden und kräftigen Landwirtschaft für Deutschland. Wir wissen sehr wohl, daß eine blühende Landwirtschaft einen der lauffähigsten Faktoren für unsere industrielle Inlandsmarkt repräsentiert. Aber ebenso gewiß wissen wir auch, daß der überwiegende Teil der deutschen Industrie auf den Export angewiesen ist und ohne ihn einfach nicht existieren kann. Wer wagt es da, an der Landwirte zu rütteln, daß die deutsche Industrie mindestens ebenso dauerhaft ist und wirkt wie die anderen Berufsgruppen. Das Wägen, Wachsen und Gedeihen der deutschen Industrie ist bei uns heute gleichbedeutend mit dem Wohlergehen des gesamten Staates. Man trachte daher mehr wie bisher bei uns dahin, daß von der Industrie möglichst Erlöse und teilweise unter großen Opfern Erzeugnisse durch eine gesunde Industrie- und Exportpolitik zu bewahren, und erkenne nicht zuletzt auch der Industrie diejenige Stellung im Staate zu, die sie aufgrund ihrer Arbeit und ihrer Erfolge zu verlangen berechtigt ist. Die Industrie hat nur Interesse an dem Wohlergehen aller Erwerbszweige; umso mehr aber darf sie wohl auch verlangen, wie ich bereits mit anderen Worten ersuchte, daß man ihr denjenigen Einfluß auf die Gestaltung der Gesetzgebung einräumt, der dem Anteil der Last entspricht, den für die Allgemeinheit zu tragen man ihr geboten hat. Es ist ja eine der Hauptaufgaben des modernen Staates in unserer schnelllebigen und schnell sich entwickelnden Zeit, für eine möglichst gerechte Verteilung der Kräfte, der Pflichten und der Rechte der einzelnen Bevölkerungsgruppen Sorge zu tragen, damit die einzelnen Erzeugnisse in rationaler Kraftentfaltung ihre Funktionen zur Erhaltung des Ganzen richtig zu versehen im Stande sind. Jene, die dies vom Staat erträgt wird, umso mehr und umso leichter wird ein immer engeres und freierwilliges Zusammenarbeiten der einzelnen Glieder unseres Wirtschaftslebens sich ermöglichen lassen, nicht zuletzt zur weiteren Stärkung der Macht und des Ansehens unseres geeinten deutschen Vaterlandes. (Beifall der Versammlung.)

Der Verbandspräsident hat etwa 2 Stunden gesprochen. Im Anschluß an das mit seltener Gründlichkeit ausgearbeitete Referat schloß Herr Kobrikant Siegen ein. Vorsitzender des Bezirksvereins Freiburg, vor der badischen Regierung den Ton auszusprechen für den energischen Protest in der Schiffahrtsschuldenfrage. Man solle es öffentlich bekennen, daß die gesamten Industriellen Badens geschlossen wie ein Mann in dieser Frage zusammenstehen und die Regierung in dieser Beziehung unterstützen werden.

Er glückt Ihnen immer

Ihr Kuchen oder Ihr Gebäck, wenn Sie statt Hefe und minderwertigen Backpulvern das gesetzlich geschützte Backwunder (Patent-Backpulver) verwenden. Versuchen Sie selbst folgendes

Rezept: Weihnachtskonfekt: (vorzüglich zu Tee, Kaffee und Wein) 200 Gramm Butter, 180 gr Zucker, 2 Eier und 1 Paket Reeser Vanillinmacker werden schaumig gerührt. Dann gibt man nach und nach 500 gr Mehl und zuletzt 1 Paket Reeser Backwunder hinzu und knetet das Ganze tüchtig durch, bis sich der Teig in Dicke eines Masserrückens (je dünner, desto besser) anstellen lässt. Die Masse wird mit einer Tasse oder kleinem Glas in runde Plättchen oder Figuren ausgestochen, mit Eigelb bestrichen, mit gehackten Mandeln bestreut, auf gut geöletten Blechen heiß gebacken und in Blechblöcken aufbewahrt. Unser Backwunder Rezeptbuch mit weiteren Rezepten und praktischen Anleitungen zum Backen überall gratis zu haben! 4189

Reese Gesellschaft.
Vertretung u. Lager: **Rudolf Knieriem, Mannheim, L 12, 12.**
Telephon 1408.

Nur 48 Stunden

Wohlfahrt er aus eigenem Haas, Mannkotten, Chatelains, Kavalleriekoff., sowie Damen-Uhrkoffen, Arm-bänder u. s. w., alles mit echtem Gold beschlagen, fertig zu stellen. Ad. Arens, Q 2 No. 19 20. 678

Wilh. Schönberger
Vorteilhaftes Möbelgeschäft
S 6, 31
Ohne Ladenmiete, daher billiger Verkauf.
Solide Möbel. 4020

Echte

Schweizer Stickereien
Roben 835
neueste Dessins.
Rosa Ottenheimer
D 1, 11, 1. Etg. Tel. 2838.

Frachtbriefe Dr. G. Gaus, Badendruckerei.

F. Göhring
MANNHEIM
Paradeplatz
gestattet sich sein
grosses Lager
in gediegenen
Juwelen, Gold- und Silberwaren
sowie Herren- u. Damen-Uhren
— jeder Preislage —
in empfehlende Erinnerung zu bringen. 3618

■■■■
Geschäftsgründung 1822.

PIANO 15 Mk. monatlich, Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 19571

Billige
und gute 3608
Schulranzen
kaufen Sie in bester Sattler-Handarbeit bei

R. Schmiederer
F 2, 12 Sattler F 2, 12
Lederwaren — Koffer mod. Damenhandtaschen ganz enorme Auswahl. Grüne Rabattmarken.

Flaschenbier
aus der Brauerei Bürgerbräu Ludwigshafen empfiehlt Hof. Adert, Weidenstraße 7. Telephon 2615. 11252

Juwelier-Werkstätte
April, 9 7, 15
(Laden) bei billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 11252

Dralle's VEILCHEN Illusion

Blütentropfen ohne Alkohol im Leuchtturm

Das Veilchenparfüm in höchster Vollendung. Überall zu haben! Georg Dralle, Hamburg.

7292

Billige Blousen

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Posten
Brüsseler Jabots
Sortiment I
Stück **38** Pfg.
Sortiment II
Stück **65** Pfg.

Ein grosser Posten
Brüsseler Blousen
point-lace Arbeit
Sortiment I
Stück **6** 75 Mk.
Sortiment II
Stück **8** 50 Mk.

Posten
Brüsseler Jabots
Sortiment III
Stück **95** Pfg.
Sortiment IV
Stück **1** 25

Weisse
Wollbatistblousen
mit Einsätzen
Mk. **2** 95

Chicke
Tüllblousen
weiss
Mk. **4** 75

Moderne
Hemdblousen
neueste Streifen
Mk. **3** 25

Aeusserst preiswürdige Unterröcke.

Breitestr.
Q 1, 1

Landauer

Breitestr.
Q 1, 1

Vermischtes.

Wichtig für Braute und angehende Kaufleute.

Bereit habe Kaufgelegenheit in Beschaffung von Anfertigung, Herren- u. Damenkleidern sowie zu billigen Preisen von wägbare Anfertigung u. vorzüglichste Zeilung. Anfragen unter Nr. 21927 an die Exped. d. Bl.

Zum Waschen u. Färben nimmt arme Frau an. 21925 P. u. S. III. 1.

Ankauf.

Gut erhaltener Nähstisch (Nähmaschine) zu kaufen gesucht. Offerten in 11 Briefsendung unter A. Z. 1000 Hauptpost, Mannheim an die Exped. d. Bl. 21926 P. u. S. III. 1.

Pianos 425 Mk. an.

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete

pro Monat **6** Mk. an.

A. Donecker,
L 1, 2. 7289
Haupt-Vertretung von C. Bechstein u. V. Borden.

Sie wollen sich bei Bedarf in **Uhren, Goldwaren, Trauringe** etc. von meinen billigen **Preisen** durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lagerwerkstätten. **Eigene Werkstätte. Reparaturen billigst.** **Ludwig Schmitt** Mannheim. 06,4 Heidelbergstr. 06,4

Dr. Stutzmann's Drogerie: Christbaumschmuck | nur weiss
Christbaumkerzen

Heidelbergerstr. — 06, 3. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778. 1923 nur Neuheiten.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 14. Dezbr. 1909.
5. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pfg. pro Platz).

Der Pfarrer von Kirchfeld

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Angenrader
Regie: Emil Richter. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:

Graf Peter von Finsterberg	Karl Neumann-Godtsch
Luz. dessen Knecht	Paul Fietz
Hell. Warrer von Kirchfeld	Georg Köhler
Brigitte, seine Haushälterin	Loni Wittels
Beate, Pfarrer von St. Jakob in der Gegend	Emil Hecht
Anna Birnmeier, ein Dienstmädchen	Ida Dreier
Jacob	Alfred Sandberg
Michael Bernstorfer	Rich. Perister
Thammler-Kollet	Hans Sobel
Der Schulmeister von Midding	Hugo Schödl
Der Wirt an der Wegscheide	Eine De Lauf
Sein Weib	Edvard Tomel
Hansl, heider Sohn	Wilhelm Kolmar
Der Metzger	Landleute von Midding und Kirchfeld
	Knecht, Dienstmädchen.

Kaffeneröff. halb 8 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende u. 10 Uhr
Eine grössere Pause nach dem 2. Akt.

Apollo-Theater. — Anfang präzis 8 Uhr
Vorletztes Auftreten
Heinrich Prang
als Anton Lehmann in
„Lebemann für einen Tag“.

Mannheim-Casinosaal.
Freitag, den 17. Dezember, abends 7/8 Uhr

I. Kammermusikabend des Mannheimer Trio

Albert Coates,
Hans Schuster,
Carl Müller.

Programm: Beethoven Trio, op. 70, D-dur.
Brahms Sonate f. Klarin. u. Violine, op. 78, G-dur.
Schubert Trio, opp. 99, B-dur. 4178

Eintrittskarten à Mk. 4.—, 2.— u. 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr.)

Zu verkaufen.

Kamera
9 x 12 in. Qualität, zu verl. Kautsch. 25, 4. St. 12896

Kassenschränk
gebr. mit Zierorn und groß. Bücherraum 8, zum 15. Dez. weg. Realisierung sehr bill. an verl. Offert. unt. 22010 an die Exped. d. Bl.

Schöner sehr spartener Damen-schreibstisch billig zu verkaufen. Weberstr. 24, 2. St. 168, am. 8—10 u. 3—4 Uhr. 21983

Junge Zweigspitzer 10f. billig zu verkaufen. 22047 Meerfeldstr. 43, 3. Stod.

Kassenschränk
in Vollform Nr. 1a, kostet nur 2 200, gutes Material, gute Arbeit. 12658 Schifferstr. 10, Hornbrücke 11.

Kuntes Sopha und Kupferstiche zu verkaufen. 12708 E 7, 14, 1 Tr.

Die italienisch schönsten
Pianos
finden Sachkundige in 9677
A 2, 4.

Casinosaal.
Mittwoch, 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

Peryt Shou
Indische Fakir-Lehre
Experimental-Vortrag.

Karten à 2, 1 Mk. und 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr) und Zigarrenhandlung Kremer. 4172

Reiten in goldener-voller Ausführung
Visiten-Karten
Dr. G. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.

Ferienfahrt nach der Riviera

Dauer eine Woche.
Abfahrt von Basel Montag, 27. Dez. 1909

Reiseplan:
von Basel über Lugano, Gollubad, Chiasso, Milano nach Genoa, San Remo, Menton, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Garrigue-Route).
Reisezeit einzeln und beidseitig innerhalb 60 Tagen über Genoa, Monaco, Nizza, Chiasso, Lugano, Basel (Wahlweise durchgehende Fahrt).

Billig, vorz. Verpflegung u. Unterkunft in nur guten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt ab Basel bis zur Rückfahrt, alles inbegriffen zu dem billigen Preise von

nur Mk. 165.— pro Person.

Möglichst sofortige Anmeldung erbeten, da bestimmte Teilnehmerzahl vorzuziehen.

Programme durch:
Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsch, Gohlstr. 8.
4646

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, den 15. Dez. 1909. Bei aufgehob. Abonn.
Gastspiel des Herrn Alexander Moissi
und
Frau Auguste Prasch-Grevenberg
Gespensler.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Operettentheater
Teleph. 2017. Direkt: H. Amald.

Heute 8 Uhr
Abschiedsvorstellung des Herrn Alfred Sieder
Der Vogelhändler 4180
morgen zum 35. Male
„Die geschiedene Frau“.

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters, Dir. E. Politz
in prächtigen National-Costumen. (3736) Entree frei.

Terminus Täglich Konzert des internat. Damen-Orchesters „Union“.

I. Winter-Sonderfahrt: „Ski-Tour in die Schweiz“

— Eine Woche — nach Andermatt (1444 m ü. d. M., im Gotthardgebiet, Uri- und Schwyz).

Wintertour idealer Lage, herrliches Klima, herrliche Skifahrt, prächtige u. schneebedeckte Berge u. Bergseen in einzigartiger Umgebung in der schönsten Landschaft der Schweiz (Cham, Lucerne, Schwyz u. Uri) Skifahrt durch herrliche Wälder u. Gletscherhöhen. Sportliche Veranstaltungen sowie Unterhaltungen jeder Art.

Wir arrangieren diese Tour
Montag, den 27. Dezember 1909
ab Basel über Luzern — Olten — Lausanne mit Schilten, herrlich (Ski), durch die Schilten, Teufelsbrücke, Urnerloch nach Andermatt. Aufenthalt dort bis Sonntag 2. Januar 1910.

Preis der ganzen Tour: ab Basel bis zurück Basel, einschließlich Einbahn- und Schiltenfahrt, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in besten I. Ranges mit Zentralheizung, sowie inklusive d. Teufelsbrücke

Mark 75.—

Anmeldungen schriftlich erbeten wegen Platzbegrenzung. Ausführliche Prospekt durch

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsass, Hohenlohestrasse 8.

Stellen finden
Gewandter Junge
von Fabrik in der Nähe Mannheim zu Ausgängen und leichten Bureauarbeiten gesucht. Offert. unt. 12644 an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen
mit guter Handschrift zum Herausgeben der Zutaten zu sofortigen Eintritt gesucht.
In melden zwischen 12—2 Uhr.
12872
Hanns Straub, N 4, 17.

Gaushälterin
Alteinstehend, verwendender Praktikant in nächster Nähe Mannheim sucht gebil., lit., hoch reputiert. Gaushälterin. Eintritt nach Vereinbarung. Photo r. phie und Gebrauchsgegenstände. Offert. unt. Nr. 12699 an die Exped. d. Bl.

Lopolin *Lupulin* *Mahalligdy*

